

Steigender Verbrauch von Kohle: den USA fällt es schwer, sich vom Kohlenstoff zu lösen

geschrieben von Chris Frey | 24. Februar 2022

[Robert Bryce](#)

So viel zu den unzähligen Behauptungen über den „Ausstieg aus der Kohle“. Einem neuen [Bericht](#) der Rhodium Group zufolge ist der Kohleverbrauch in den USA im vergangenen Jahr im Vergleich zu 2020 um 17 Prozent gestiegen. Das ist ein enormer Anstieg, der laut Rhodium „größtenteils auf den Anstieg der Erdgaspreise“ zurückzuführen ist. Anstatt Gas zu verbrennen, das im vergangenen Jahr durchschnittlich 4,93 Dollar pro Million Btu kostete – mehr als das Doppelte des Preises im Jahr 2020 – entschieden sich viele Stromerzeuger dafür, stattdessen Kohle zu verbrennen.

Der Anstieg des heimischen Kohleverbrauchs ist aus zwei Gründen von Bedeutung. Erstens beweist er erneut, dass Kohle für die Stromerzeuger sowohl hier in den USA als auch weltweit ein wichtiger Brennstoff bleibt. Zweitens zeigt es, dass das Versprechen der Biden-Regierung, das Stromnetz bis 2035 zu [dekarbonisieren](#), kaum mehr als Wunschdenken ist.

Hassen Sie Kohle, wenn es Sie glücklich macht, aber die Realität ist, dass die Stromerzeuger auf sie angewiesen sind, seit Thomas Edison sie 1882 als Brennstoff für das erste zentrale Kraftwerk der Welt in Lower Manhattan verwendete. Der sprunghafte Anstieg des Inlandsverbrauchs ist in der Tat Teil eines weltweiten Nachfrageschubs nach Kohle, die immer noch etwa [36%](#) der weltweiten Stromerzeugung ausmacht. Letzten Monat [meldete](#) die Internationale Energieagentur IEA, dass die „weltweite Kohleverstromung bis 2021 um 9 Prozent auf 10.350 Terawattstunden (TWh) ansteigen wird – ein neuer Höchststand“. Die Agentur meldete auch, dass „die Kohlenachfrage in den nächsten zwei Jahren ein neues Allzeithoch erreichen könnte“.

Der Anstieg des Kohleverbrauchs ist ein weiterer Beweis für das, was ich das „Eherne Gesetz der Elektrizität“ nenne, welches besagt, dass „Menschen, Unternehmen und Länder alles tun werden, was sie tun müssen, um den Strom zu bekommen, den sie brauchen.“ Dieses Gesetz wurde im November auf dem [COP26-Gipfel](#) in Glasgow deutlich, als Indien, China und andere Entwicklungsländer eine Vereinbarung ablehnten, die einen „Ausstieg“ aus der Kohleverstromung vorsah. Stattdessen wurde in der endgültigen [Vereinbarung](#) von Glasgow nur gefordert, dass die Länder ihre Nutzung des Kohlenstoff-intensiven Brennstoffs schrittweise reduzieren sollten.

Während die asiatischen Länder den größten Anteil am weltweiten Kohleverbrauch haben – China allein **verbraucht** mehr als die Hälfte der Kohle weltweit – gilt das Eherne Gesetz der Elektrizität auch für Europa und Japan. Im dritten Quartal 2021 stieg der Anteil der Kohle am deutschen Strommix um **5,5 Prozent** gegenüber dem gleichen Zeitraum 2020. Dieser Anstieg ist zum Teil auf die geringere Produktion des Windenergiesektors in Deutschland zurückzuführen. Frankreich, das normalerweise etwa 70 Prozent seines Stroms aus Kernkraftwerken bezieht, **erwägt** ebenfalls, mehr Kohle zu verbrennen, um einen Teil des Stroms zu ersetzen, den es aus mehreren Reaktoren bezieht, die wegen Reparaturen abgeschaltet wurden. In der Zwischenzeit **plant** Japan den Bau von etwa 21 Kohlekraftwerken mit einer Gesamtkapazität von mehr als 12.000 Megawatt in den nächsten zehn Jahren.

Letzte Woche sagte mir der in St. Louis ansässige Berater der Kohleindustrie John Hanekamp in einem Telefoninterview, dass das weltweite Angebot nicht mit der Nachfrage Schritt halten kann. Ihm zufolge konkurrieren die einheimischen Stromerzeuger mit den europäischen Versorgungsunternehmen um Kohle, haben diese doch Schwierigkeiten, genügend Kohlenwasserstoffe zu finden, um die Lichter am Laufen zu halten. „Es herrscht ein Bieterkrieg, weil nicht genug Kohle für alle da ist“, sagte er.

Im März versprach die Regierung Biden, bis zum Jahr 2035 „100 Prozent kohlenstofffreie Elektrizität“ zu erreichen. Aber die Rhetorik entspricht einfach nicht der Realität unseres Stromnetzes. Nach **Angaben** von BP belief sich die inländische Stromerzeugung aus Kohle im Jahr 2020 auf insgesamt 844 Terawattstunden und war damit fast doppelt so hoch wie die 475 Terawattstunden, die von allen Solar- und Windkraftprojekten des Landes erzeugt wurden. Die Gaserzeugung belief sich auf insgesamt 1738 Terawattstunden und war damit mehr als dreimal so hoch wie die Summe aller Solar- und Windkraftanlagen.

Die harte Realität ist, dass die Dekarbonisierung des globalen Stromnetzes die Suche nach wirtschaftlich tragfähigen – und gesellschaftlich akzeptablen – Ersatzstoffen für Kohle und Erdgas erfordert. Sicher, erneuerbare Energien sind politisch populär und sie wachsen. Aber sowohl Wind- als auch Solarenergie haben aufgrund von Landnutzungskonflikten mit zunehmendem Gegenwind zu kämpfen. Seit 2015 haben mehr als 300 Gemeinden von Maine bis Hawaii Windprojekte **abgelehnt** oder eingeschränkt. Auch die Bewegung gegen Big Solar gewinnt an Fahrt. Im Laufe des Sommers wurden Big-Solar-Projekte in Pennsylvania, Nevada und Montana abgelehnt. Die jüngsten Ablehnungen: Im November lehnten die Aufsichtsbehörden in Henry County, Virginia, zwei große geplante Solarprojekte ab.

Apropos Solarenergie: Dieser „saubere“ Energiesektor hat ein peinliches Problem mit der Lieferkette. Fast die Hälfte des weltweit produzierten Polysiliziums, des wichtigsten Bestandteils von Solarzellen, stammt aus der Provinz Xinjiang, wo die chinesische Regierung ein Programm

systematischer Unterdrückung und Zwangsarbeit betreibt. Letztes Jahr erklärte das US-Außenministerium, dass China „Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ an den überwiegend muslimischen Uiguren in Xinjiang verübt, darunter auch [Zwangsarbeit](#) zur Herstellung von Polysilizium für Solarzellen.

Kurzum, für Politiker und Klimaaktivisten ist es einfach, Kohlenwasserstoffe zu verunglimpfen, erneuerbare Energien hochzujubeln und vom Kohleausstieg zu reden. Aber wie der Bericht der Rhodium-Gruppe deutlich macht, spielen wirtschaftliche Aspekte eine Rolle. Die USA und andere Länder werden nicht plötzlich aus der Kohle- (oder Erdgas-) Stromerzeugung aussteigen, weil dies zu teuer wäre.

Ich schließe mit dem gleichen Argument, das ich seit mehr als einem Jahrzehnt vorbringe: Wenn es den politischen Entscheidungsträgern mit der Dekarbonisierung des Stromnetzes ernst ist, müssen sie sich ernsthaft mit der Kernenergie befassen. Und sie müssen es jetzt tun.

This piece originally [appeared](#) at [TheHill.com](#) and has been republished here with permission.

Link:

<https://cornwallalliance.org/2022/02/as-coal-use-surges-america-finds-it-s-hard-to-unplug-from-carbon/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE